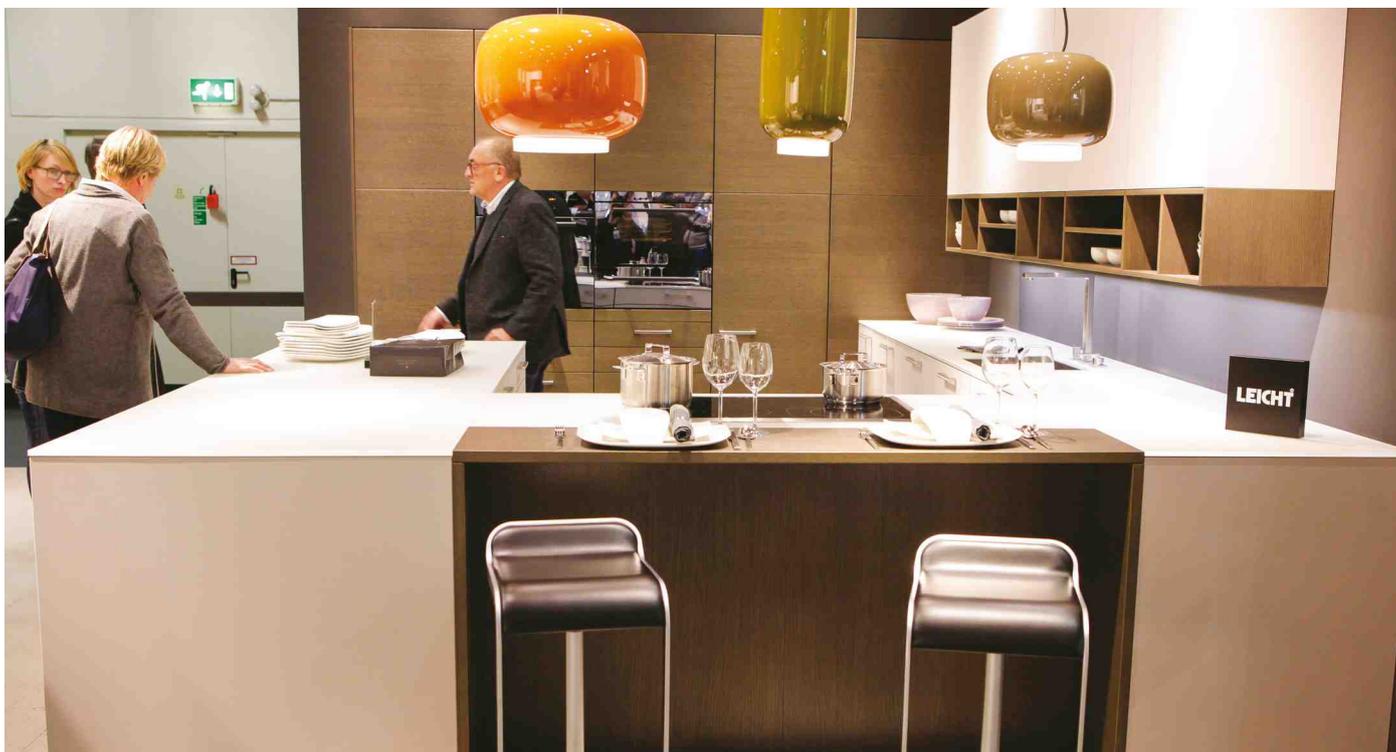


Lifestyle perfekt vernetzt

Das Messedoppel imm cologne und LivingKitchen stellt „das wohl größte und ganzheitlichste Einrichtungshaus der Welt“ dar. Von 16. - 22. 1. 2017 trifft sich die Küchen- und Möbelbranche wieder in Köln.



Namhafte Zeitungen titeln: „Die Küche löst das Auto als Statussymbol ab“ oder: „Die Küche wird das neue Statussymbol“. Die LivingKitchen in Köln wird also nicht nur Küchen sondern das neue Statussymbol zeigen.

Wenn man die neuere Entwicklung des Wohnens einmal genauer anschaut, so stellt man schnell fest, dass sich die Küche der Neuzeit seit ihrer Erfindung vor erst rund 90 Jahren innerhalb der Wohnung am meisten verändert hat. Insbesondere in den letzten 15 Jahren war diese Entwicklung gravierend.

Vor 90 Jahren fand auf weniger als 10 m² das Zubereiten und Kochen von Speisen statt. Isoliert vom Rest der Familie war es den Hausfrauen überlassen, für „das tägliche Brot“ zu sorgen. Gegessen wurde dann gemeinsam im Esszimmer. In den Wohnungen der Nachkriegszeit entstanden etwas größere, sogenannte Wohnküchen, die sich durch einen integrierten Essplatz auszeichneten. Schon in dieser Zeit war die Küche Anziehungspunkt für die ganze Familie. Mit wachsender Wohnfläche vergrößerte sich auch der Raum für

die Küche. Gleichzeitig geriet das traditionelle Hausfrauen-Muster ins Wanken und die Arbeit rund um das Kochen erlebte eine be-trächtliche Aufwertung. Fernsehköche trugen und tragen dazu bei. Hersteller von Küchengeräten und Küchenmöbeln nahmen ihre Chance wahr, am Gesamtkonzept Küche etwas für Ästhetik und Design, aber auch für Funktionalität und Praktikabilität zu tun. Eine echte Wohnrevolution entstand mit der Verschmelzung der Wohnbereiche im offenen Grundriss. Die moderne Küche ist daher das beste Beispiel für einen echten Fortschritt beim Wohnen.

Der Grundriss: Die offene Küche

Die Durchschnittsgröße der Küche steigt. Die offene Wohnküche wird auch bei Renovierungen häufig umgesetzt. Handwerker, die sich auf die Umgestaltung von Wohnräumen spezialisiert haben, haben Hochkonjunktur. Bei Neubauten ist die zum Wohnraum offene Küche bereits Standard. Von 2011 bis 2015 hat sich der Durchschnittspreis pro verkaufter Küche von 5.651 € auf 6.439 €

erhöht. Die Küche muss sich perfekt an die offenen Gegebenheiten anpassen. Sie muss praktikabel und funktional sein, aber auch schön und ansehnlich. Fronten und Arbeitsplatten müssen leicht zu reinigen sein, es sollte viel und leicht zugänglicher Stauraum für Utensilien geben und gutes Licht zur Ausleuchtung der Arbeitsflächen zur Speisenzubereitung sowie für die Gesamtatmosphäre ist angesagt. Das alles in ergonomisch angepassten Arbeitshöhen, mit kurzen Wegen, guter Belüftung, mit niedrigem Energieverbrauch und in einer schicken Gesamtgestaltung.

Das Aussehen

Die Menschen wollen den Rückzug ins Gemütliche, Bewährte und Beständige. Dies findet sich auch in der Küche wieder. Es gibt kaum noch klassische Einordnungen. Die Stile von puristisch, über klassisch bis hin zum Landhaus verschwimmen immer mehr und bieten dem Endkunden eine nahezu unfassbare Auswahl an Möglichkeiten. Den Wünschen und der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Die Küche aus dem Jahr 2016 und

mit Sicherheit auch noch zur LivingKitchen 2017 ist nicht mehr nur weiß. Die neue Gemütlichkeit findet sich auch in dunkleren Farben und in dunkleren Holzönen wieder. Es wird eleganter. Die Kombination aus verschiedenen Farbgebungen und Materialien ist ganz generell in der Front beliebt. Gerne wird die Kombination aus mattem Unilack und einem Echtholzfurnier oder aus optisch ähnlichen Dekorfolien in mattem Uni und einer Holznachbildung gezeigt. Glas kommt immer häufiger zum Einsatz. Als Ersatz für den Flisenspiegel oder als hochglänzende Front. Die Kombination von Mattlack und Glas wirkt dabei immer elegant und wertvoll.

Die Küche ist vernetzt

Für viel Begeisterung und eine hohe Nachfrage sorgt das immer stärkere Angebot an vernetzten Einbaugeräten. Apps ermöglichen die Kontrolle von Backöfen und Kaffeemaschinen, auch wenn der Nutzer kilometerweit entfernt ist. Intelligente Sensoren denken eigenständig mit, um etwa vor dem nahenden Anbrennen zu warnen oder die Temperatur selbstständig zu regulieren. Bereits heute wird man per App informiert, dass das Backgut im Backofen tatsächlich gar und knusprig ist. Unter dem Namen „Smart Home“ wird es Angebote geben, die letztendlich zum „Smart Being“ beitragen und echte Vorteile für ihre Nutzer bringen. Es wird nicht mehr lange dauern, bis der Kühlschrank auf Wunsch eigenständig eine neue Tüte Milch nachbestellen wird. Die Wohnung wird erkennen, wann wir wieder zuhause sind und startet dann genau die Espresso-Maschine. Wenn das Kind zu lange fernsieht, kann der TV per App ausgeschaltet werden und der Backofen geht erst gar nicht an. Schon heute ermöglichen Apps einiges. Darüber hinaus muss es aber um Sicherheit, Energiesparen und Vereinfachung der Lebensführung gehen.

Die Messe

Insgesamt werden rund 1.300 Ausstellern aus 50 Ländern für das Messedoppel imm cologne und LivingKitchen erwartet. Der Auslandsanteil bei den Ausstellern liegt derzeit bei rund 70 Prozent. Schon jetzt kommen mehr als 40 Prozent der Besucher aus dem Ausland und jedes Jahr werden es mehr.

Gerald Böse, Vorsitzender der Geschäftsführung der Koelnmesse GmbH: „Wir wollen hier in Köln nicht nur eine Plattform für Businesskontakte bieten, sondern viel mehr Emotionen verkaufen,



v.l.n.r.: Gerald Böse (Vorsitzender der Geschäftsführung Koelnmesse GmbH), Dick Spierenburg (Creative Director der imm cologne), Eike Fuchs (Projektmanager LivingKitchen, Koelnmesse GmbH), Todd Bracher (Designer und Guest of Honour „Das Haus“ 2017), Arne Petersen (Geschäftsbereichsleiter Messemanagement, Koelnmesse GmbH), Kirk Mangels (Geschäftsführer Arbeitsgemeinschaft Die Moderne Küche e.V.) / Foto: Koelnmesse / Jörg Rusche

um so eine positive Stimmung in der Branche zu erzeugen.“

In den drei Hallen der LivingKitchen werden rund 200 Aussteller aus mehr als 20 Ländern erwartet – davon rund 50 Neukunden und Wiederkehrer. Mit Ausnahme einiger weniger Unternehmen werden alle deutschen Weltmarktführer wie Blanco, die BSH Gruppe, Häcker Küchen, Lechner, Leicht, Liebherr, Miele, Nobilia, Schüller und zeyko vertreten sein. Mit AEG, Alno und Hansgrohe sind prominente neue Unternehmen am Start. Sie alle treffen in Köln auf die italienischen Unternehmen Valcucine, Elica, Ernestomeda, Florim Ceramiche, Aran Cucine oder Scavolini. Italien stellt bisher mit 30 Unternehmen den größten Neuausstelleranteil. Die LivingKitchen ist nicht nur eine reine Produktshow, sondern setzt auf den Erlebnischarakter – mit Informationsveranstaltungen, Koch-Events und großen Koch-Shows. An den Besuchertagen lockt sie so ein sehr heterogenes, genussorientiertes Publikum auf die Messe.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist sicherlich, dass die Produkte der ausstellenden Unternehmen nicht solo vorgeführt werden, sondern im Rahmen einer Messe, die sich dem Thema Einrichten in allen Facetten widmet. Nur in Köln kann sich die Küche in den Kontext der übrigen Einrichtungstrends stellen.

Neue Wohnformen

„Das Haus“ ist das herausragende Design-Event der internationalen Einrichtungsmesse imm cologne in Köln. In einer

Wohnhaus-Simulation aus Architektur, Interior Design und Möblierung wird jedes Jahr einem jungen, einflussreichen Gestalter die Möglichkeit für ein persönliches Statement zum zeitgenössischen Wohnen gegeben. Als Guest of Honour für die sechste Ausgabe von „Das Haus“ auf der imm cologne 2017 wurde der US-amerikanische Designer Todd Bracher nominiert.

„Das Haus 2017“ dürfte für die Besucher der internationalen Einrichtungsmesse daher spannende Einblicke über die enge Verbindung von Wohnen und Leben bereithalten.

„Das Zuhause stellt eine elementare Synthese aus Bedürfnissen und Funktionen dar, ganz darauf abgestimmt, seine Bewohner in ihrem Alltagsleben und in ihrer Entwicklung zu unterstützen“, versteht Bracher das Thema von „Das Haus“. In dem ganzheitlichen Projekt, das sowohl Architektur als auch Interior und Produkt-Design umfasst, verfolgt er konsequent seinen klassischen Gestaltungsansatz: Komplexität auf ihre einfachsten Elemente und Funktionen zu reduzieren. „Warum wählen wir einen bestimmten Lebensstil?“, fragt der heute 41-Jährige, und kündigt an: „Wir werden die Vorstellung davon, was zeitgenössisches Wohnen ausmacht, infrage stellen, indem wir die Grundlagen überdenken, die das Heim definieren, und uns ansehen, ob sie den Anforderungen der heutigen Welt entsprechend ausgelegt sind.“

Bilder: Messe Köln
www.livingkitchen-cologne.de